

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Posten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von M. Schurig, Bretinig

Nr. 3.

Mittwoch den 9. Januar 1907.

17. Jahrgang.

Bekanntmachung, die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle betreffend.

Alle in Bretinig aufhältlichen militärpflichtigen Personen, welche entweder
a) im Jahre 1887 geboren, oder
b) bereits in früheren Jahren zur Stammrolle angemeldet, oder zurückgestellt worden sind,
c) Rekruten, die bis zum 1. Februar 1907 noch keinen Bestimmungsbefehl erhalten haben und einen Urlaubspass besitzen,
werden hiermit aufgefordert, zur Eintragung in die Stammrolle sich beim Unterzeichneten in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1907
persönlich anzumelden, oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Brotherrren anmelden zu lassen, wobei die nicht in Bretinig geborenen Militärpflichtigen ihre Geburtscheine, Zurückgestellte ihre Lösungs- oder Stellungscheine abzugeben haben.
Dafers ein Militärpflichtiger nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnort wechselt und nach einem anderen Musterungs- oder Aushebungsbereich verzieht, so hat er dies wegen Berichtigung der Stammrolle rechtzeitig zu melden, sowie bei der Stammrollebehörde des neuen Wohnortes.
Wer diese vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Bretinig, am 8. Januar 1907.
Bergold, Gemeindevorstand.

Die nationalen Kandidaten für die 23 sächsischen Wahlkreise.

Dresden - Altstadt: Obermeister Unrath (Konservativ), Landgerichtsdirektor Dr. Heinze (Nationalliberal).
Dresden - Neustadt: Generalmajor z. D. Schmalz (Kons.), Oberlehrer Dr. Barge (Liberal).
Dresden-Land: Gymnasialoberlehrer Passenge (gemeinsamer Kandidat aller nationalen Parteien).
Zittau: Rittergutbesitzer Froberg (Bund der Landwirte), Kaufmann Buddeberg (Frei.).
Löbau: Bankdirektor Weber-Löbau (Nat.).
Bautzen-Ramenz: Weinhändler Bräse-Bischowsmerda (Reform.), Kaufmann Gnaud-Bischowsmerda (Frei.).
Meißen-Großhain: Professor Dr. Dinger-Jena (Kons.), Landwirt Sabel-Kleffig (Reform.), Sekretär Böhle (Frei.).
Pirna: Stadtrat Hanisch-Pirna (Kons.).
Freiberg-Hainichen: Landrichter Dr. Wagner-Dresden (Kons.).
Döbeln: Bürgermeister Häder-Rohwein (Kons.), Lehrer Bed-Dresden (Frei.), Pastor Goerling-Halle (Nat.).
Döschau-Grinma-Burzen: Oberjustizrat Giese-Döschau (Kons.), Fabrikant Langhammer-Chemnitz (Nat.).
Leipzig-Stadt: Justizrat Dr. Jund-Leipzig (Nat.).
Leipzig-Land: Architekt Häfener (Nat.), Kaufmann Bär-Zwickau (Frei.).
Borna-Rochlitz-Pegau: Generalleutnant v. Liebert-Berlin (Kons.), Kaufmann Fritsche-Leipzig (Reform.).
Mittweida-Flöha: Fabrikbesitzer Starke-Frankenhau (Kons.), Rechtsanwalt Dr. Jöphel-Leipzig (Nat.).
Chemnitz: Rechtsanwalt Dr. Zimmer (Kons.), Oberleutnant Ridelhain-Chemnitz (Nat.).
Glauchau-Neerane: Dr. Claus-Loschwitz (Nat.).
Zwickau-Grimmitschau: Kaufmann Bär-Zwickau (Frei.).
Stollberg-Schneeberg: Pfarrer Böfcher-Zwönitz (Kons.).
Bischpau-Marienberg: Landtagsabgeordneter Zimmermann-Dresden (Reform.).
Annaberg-Schwarzenberg: Handelskammer-Syndikus Dr. Strefemann-Dresden (Nat.), Landtagsabgeordneter Koch-Annaberg (Frei.).
Reichenbach-Auerbach: Stadtrat Merkel-Reglau (Nat.).
Blauen: Bürgermeister Dr. Schanz-Delantzig (Kons.), Fabrikant Korengel-Blauen (Nat.), Kaufmann Sauter-Blauen (Frei.).

Stellungsbedingungen für den neu gewählten Kassierer der Gemeinde- und Staatskassieren sind von diesem in zwei Exemplaren unterschrieben worden, von denen das eine beim Herrn Gemeindevorstande und das andere in den Händen des Kassierers Herrn Schöne sich befindet. 3) Einer armen Witwe sind zu Weihnachten 15 Mark als Geschenk bewilligt worden. 4) wird beschlossen, umgehend am Brunnen bei Nr. 161 eine elektrische Lampe andringen zu lassen. 5) Von zwei Gesuchen um Erlaß der Kamentosse wird Kenntnis genommen. Diese beiden Sachen finden auch ihre sofortige Erledigung. 6) Eine Zuschrift der königlichen Amtshauptmannschaft gelangt zur Vorlesung. Es soll dementsprechend berichtet werden. 7) Als Mitglieder der einzelnen Ausschüsse werden die bisherigen Herren wiedergewählt und zwar a. für den Finanzausschuß: Ernst Sebler, Reinhold Hauptmann, Adolf Philipp; b. den Sparkassenausschuß: Paul Sebler, Hermann Sebler, Alwin Philipp, aus der freien Gemeinde: Friedrich Runath, Gustav Ringel, Gustav Jörke; c. den Bauauschuß: Herm. Schölzel, Adolf Runath, Oswald Ehle, Bernhard Eichhorn; d. den Einquartierungsausschuß: Otto Sebler, Alwin Philipp, Bernhard Bergold; e. den Beleuchtungsausschuß: Paul Sebler, Otto Sebler, Adolf Friedrich, August Schöne; f. den Wohlfahrtsausschuß: Bernhard Bergold, Aug. Schöne, Bernhard Eichhorn, Hermann Sebler, Hermann Schölzel; g. den Armenauschuß: Hermann Sebler, Adolf Friedrich, August Schöne, und h. den Feuerlöschauschuß: Paul Sebler, Hermann Sebler, Hermann Schölzel.

Bretinig. Das Faschnachtsfränzchen des hiesigen Männergesangsvereins findet laut Beschluss der letzten Hauptversammlung am Freitag den 8. März statt. In dieser Versammlung erfolgte auch die Ernennung des Mitgliedes Herrn Ernst Rammer zum Ehrenmitglied und zwar infolge seiner 30jährigen Tätigkeit als Ausschussmitglied des genannten Vereins.

Bretinig. Am Sonnabend hielt die hiesige Feuerwehr ihre Jahres-Hauptversammlung im Gasthof zum Anker ab. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Stellvertreter Herrn Runath das von Sr. Majestät dem König für 25jährige Dienstzeit gestiftete Ehrenzeichen durch den zweiten Gemeindevorstand Herrn Hermann Sebler feierlich überreicht.
— Teures Schutzwort wird es auch im neuen Jahre geben. Obwohl der Preis für Rohhäute um 15—25 Prozent zurückgegangen ist, hat der Großhandel die Notierungen für den Jahresabschluss doch um 20—30 Prozent für Rohhäute und um 10—20 Prozent für Leder erhöht. Auch planen die Lederfabrikanten neue Preiserhöhungen, wie aus Fachkreisen verlautet, so daß auch im neuen Jahre eine Verbilligung von Schuh- und sonstigen Lederwaren nicht zu erwarten ist. Auch die sächsischen thüringischen Schuh- und Pantinen-

fabrikanten in Dresden planen eine Erhöhung der Preise. Die bisher noch zu alten Preisen verkauften Schuhe und Stiefel waren von der Teuerung noch nicht erfaßt Kontraktwaren.

Radeberg. Im nahen Ballroba gerbrach die neunjährige Tochter des Fabrikarbeiters Jeller eine mit Spiritus gefüllte Flasche. Der auslaufende Spiritus entzündete sich an der nahen Ofenheizung und setzte die Kleidung des Kindes in Brand. Trotz schneller Hilfe starb das Kind.

— In der Nacht zum Sonntag verschied zu Mittacht-Stolpen nach längerem Leiden Herr Maschinenfabrikant Carl August Klinger, Ritter des Albrechtsordens, Inhaber der Silbernen Medaille für Stadt Stolpen. Aus kleinen Anfängen heraus hat der Verbliebene das von ihm begründete Etablissement zu stolzer Blüte gebracht und dabei namentlich durch die von ihm mit Glück und Erfolg betriebene Spezialität des Dreschmaschinenbaues zur Ehre und zum Ansehen der sächsischen Industrie weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus ganz wesentlich beigetragen. Bestellungen aus allen Kulturstaaten trafen in der Klinger'schen Fabrik ein und zahlreiche Ausstellungen haben den Klinger'schen Erzeugnissen die ehrenvolle Anerkennung durch die Verleihung von Medaillen zuteil werden lassen.

Schmiedefeld, 6. Jan. Infolge überkommener Schwermut legte am Sonnabend abend der pensionierte Bahnwärter H. hier in seiner Wohnung Hand an sich. Er war Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens. Bauern. Wie die „Baugner Nachr.“ vernehmen, hat Herr Oberstaatsanwalt Martini aus Gesundheitsrückgründen um Veretzung in den Ruhestand für den 1. April 1907 nachgesucht.

Zittau. Viel böses Blut hat die Land- und Forstwirtschaftlich-Berufsgenossenschaft bei den Grundstücksbesitzern der hiesigen Gegend durch massenhafte Strafmandate erregt, die kurz vor Weihnachten eintrafen. In Spitzkunnerdorf z. B. wurden nicht weniger als 136, in Oberkunnerdorf 50 Landwirtschaften Strafmandate überreicht, weil sie die erlassenen Unfallverhütungsvorschriften, wie die Anbringung von Geländern, Berdecken der Maschinenträder, Nichtverdecken des Balkenbelags etc., nicht genau befolgt hatten. Im Sommer hatte eine Inspizierung durch einen sehr jungen Beamten stattgefunden, und ohne daß die gerügten und zum großen Teile abgestellten Uebelstände einer Nachprüfung unterzogen worden wären, trafen unverhofft die Strafmandate ein. Die Betroffenen wollen Beschwerde einlegen.

Dresden, 5. Januar. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, den entwichenen Falschmünzer Agent Wilde in dem Augenblicke festzunehmen, als er sich wieder mit der Anfertigung falschen Geldes beschäftigte. Der

Polizei war nicht unbekannt, daß der Berdreher sich bei seiner Festnahme wehren werde. Ein Kriminalinspektor drang mit mehreren Gendarmen in die Werkstatt ein und ließ dem überraschten Berdreher sofort die geladenen Gewehre vor die Brust setzen und forderte diesen dann auf, die Arme emporzustrecken. Die Verhaftung gelang, gleichzeitig fand man eine große Zahl falscher Einmarkstücke, die täuschend nachgemacht waren, vor und beschlagnahmte sie. Der Berdreher hatte sich sofort nach dem Entweichen aus der Zell- und Pflegeanstalt durch Verkauf seines Ueberziehers Geld verschafft, war nach Berlin gefahren, wo er weitere Mittel erhielt. Seit seiner abermaligen Festnahme hat er ein durchaus normales Verhalten an den Tag gelegt. In Berlin wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt, nachdem er dort ebenfalls einen Fluchtversuch gemacht hatte. Es konnte ihm nicht genügend bewiesen werden, daß er das bei ihm vorgefundene falsche Geld selbst angefertigt habe.

Dresden. Das Gardeceiler-Regiment zu Dresden wird im Sommer dieses Jahres das Jubiläum seines 100jährigen Bestehens feierlich begehen. Man nimmt an, daß bei dieser Gelegenheit König Friedrich August dem Regimente eine Veränderung am Heime verleihen wird.

— In der über 25,000 Einwohner zählenden Stadt Glauchau war im vergangenen Jahre der gewiß seltene Fall zu verzeichnen, daß nicht ein einziges Feuer zum Ausbruch gekommen ist, so daß die Feuerwehr während des ganzen Jahres nicht in Aktion zu treten brauchte.

Chemnitz. Donnerstag abend wurde auf dem Bahnhofs Niederwiesla durch die Gendarmen ein böhmischer Mädchenhändler festgenommen. In der Begleitung des festgenommenen befanden sich mehrere junge Mädchen aus Böhmen. Die Gendarmen war von dem Eintreffen des Mädchenhändlers in Niederwiesla benachrichtigt worden.

— In Neustadt im Erzgebirge wurde am Donnerstag nacht, wie man von dort mitteilt, eine Mutter mit ihren beiden Töchtern in einer großen Schneewege stehend ertrunken aufgefunden. Bei dem großen Schneesturm konnten die Leichen nur mit Mühe geborgen werden.

— Der von den Gerichten in Leipzig und Düsseldorf zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Tischler Franz Köhler legte das Geständnis ab, gemeinschaftlich mit dem ebenfalls zu einer langen Zuchthausstrafe verurteilten Pferdehändler Boggen am 15. Dezember 1905 den Gutsbesitzer Rind in Battenfeld bei einem nächtlichen Einbruch ermordet zu haben. Man erkennt daraus, was für einen bedeutamen Fang man in Quanooc in dem Berdreher Köhler gemacht hat. Dem verurteilten Einbrecher ist bekanntlich in der Solonadenstrafe in Vorpommern die unglückliche Schicksale Tag zum Opfer.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. (Bericht über die Gemeindevorstandssitzung am 3. d. M.) 1) Die als Gemeindevorstandsmitglieder wiedergewählten Herren nahmen ihre Wiederwahl an und werden durch den Herrn Gemeindevorstand mittels Hand schläge aufs neue verpflichtet. 2) Die An-

Politische Rundschau.

Zur Wahlbewegung.

Wie verlautet, wird es in der ganzen Provinz Posen zu einer Einigung der deutschen Parteien kommen. In Gießen treten die Freisinnigen für den Nationalliberalen Hehlmann ein, da es bei einer freisinnigen Sonderkandidatur wahrscheinlich zur Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Antisemiten kommen würde. — In der von katholischer Seite aufgestellten Kandidatur des Kommerzienrats v. Hoch-Reich für Merzig-Saarlouis ist angeblich eine Kundgebung gegen Hörens Politik zu erblicken. Hoch vertritt in religiösen Fragen auf dem Zentrumsboden zu stehen. Die andere bürgerlichen Parteien unterstützen Hochs Kandidatur. — Im Wahlkreis Remel-Hendekrug haben die Konservativen nunmehr ihren bisherigen Vertreter, Guttschreiber-Krause-Damillen, wieder aufgestellt. Damit muß das mit den Liberalen getroffene Abkommen, wonach die Konservativen Remel-Hendekrug den Nationalliberalen überlassen und diese dafür in Schlochau-Klatow sofort für den Konservativen gegen den Antisemiten eintreten sollten, als gescheitert betrachtet werden. — Im zweiten anhaltischen Wahlkreis kam die Einigung der bürgerlichen Parteien jetzt doch zustande. Die Freisinnigen zogen ihre Kandidaturen zurück. Gemeinamer Kandidat ist Kommissionsrat Trautmann.

Deutschland.

Der König von Siam wird im Frühjahr dem Kaiser einen Besuch abstatten. (Deutschland ist dem asiatischen Herrscher nicht fremd, da er schon vor mehreren Jahren einmal den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besuchte.)

Die Aussichten auf Abschluß eines deutsch-amerikanischen Handelsvertrages erscheinen durch eine neuerdings gefasste Entschließung des Präsidenten Roosevelt in unbestimmte Ferne gerückt. Die zwischen Berlin und Washington vereinbarte Abmachung läuft am 1. Juli 1907 ab, und wenn es durch ein endgültiges Abkommen ersetzt werden soll, möchte vorher das amerikanische Parlament mit der Angelegenheit befaßt werden. Nun aber hat Präsident Roosevelt einem hervorragenden Parteiführer versprochen, er werde vorläufig dem Kongreß keinerlei Tariffragen vorlegen; damit ist der Abschluß eines Handelsvertrages auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der Bundesrat hat die Vorlagen betr. Abänderung der Ausführungsbestimmungen zur Bekämpfung der Cholera und die Entwürfe von Besetzungsanweisung für gemeingefährliche Krankheiten den Ausschüssen überwiesen.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Erzberger hat eine Broschüre erscheinen lassen, die wiederum schwere Anklagen gegen die Kolonialverwaltung enthält. Wie verlautet, hat der frühere Gouverneur von Neu-Guinea, v. Bennigsen, wegen der in der Kolonialbroschüre Erzbergers enthaltenen, mit seinem Namen in Verbindung gebrachten Ausführungen gegen Erzberger das Verfahren wegen Verleumdung beilegen lassen.

In Sardinien sind an den Folgen einer Blutvergiftung der frühere Reichstags-Abgeordnete Dr. Deiblich (Vertreter von Urdom-Bolln), dessen Kandidatur wiederum in Aussicht genommen war.

Die zuständigen preussischen Minister haben in einem Erlaß von neuem zur Bekämpfung der Tätigkeit der Serien- und Prämienlsgeschäfte aufgefordert.

Der bayrische Verkehrsminister hat für die pfälzischen Eisenbahnen die Einführung der vierten Wagenklasse genehmigt.

Zum Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika wird nach der Rückkehr des Obersten v. Deimling, der nur vorübergehend in seinem Schutzgebiete weilt, Oberstleutnant v. Giori ernannt werden. Die Stärke der Schutztruppe soll nach Zurückziehung aller entbriehlich erscheinenden Mannschaften auf etwa 2500 Mann festgesetzt werden.

Österreich-Ungarn.

Die Regierung in Wien hat von der Protestnote des Papstes in Sachen des französischen Kirchenkreuzes Kenntnis genommen und durch ihren Gesandten am päpstlichen Stuhl erklären lassen, daß sie sich nicht in die inneren Angelegenheiten einer fremden Macht mischen könne.

In der österreichischen Delegation kam es bei der Beratung des Heeresordinariums wieder einmal zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen, als ein polnischer Abgeordneter den polnischen Schulstreit in die Debatte ziehen wollte.

Frankreich.

Kriegsminister Biquart ist auf seiner Studienreise nach Tunis in Biserta eingetroffen.



Der Petersburger Stadthauptmann Generalmajor v. d. Lannig, der am 3. d. mensüchlings erschossen wurde.

Schweiz.

Der spanische Geschäftsträger in Bern übergab dem schweizerischen Bundespräsidenten eine Note seiner Regierung über die Beschlüsse der Marokkokonferenz, soweit sie besonders die Schweiz betreffen. Der Bundesrat der Schweiz wird sich demnächst mit der Frage befassen und sie gründlich prüfen.

Belgien.

Für die Nachfolge des aus Frankreich ausgewiesenen päpstlichen Nuntius Montagnini als Vertreter der römischen Kirche in Frankreich soll der Bischof von Kamer oder ein Prälat des Erzdiözesans Neapel in Aussicht genommen sein. Jedenfalls wird der Nachfolger außerhalb Frankreichs seinen Sitz haben.

Spanien.

Der König Alfons hat das Gesetz betr. die vorläufige Einführung eines Zolles auf ausländisches Getreide sowie das Amnestiegesetz unterzeichnet.

Rußland.

In einer besonderen Sitzung in Jaroslavl wurde beschlossen, die Verwaltung des Marine-Ministeriums genau nach deutschem Muster zu reorganisieren.

Während des Gottesdienstes im neuen Institut für Medizin wurde auf den Petersburger Stadthauptmann v. d. Lannig, der sich auf Einladung des Prinzen von Oldenburg zur Einweihung des neuen Gebäudes dorthin begeben hatte, ein Anschlag verübt. Ein neben dem Stadthauptmann stehender unbekannter Mann feuerte einen Revolver auf ihn ab, der die Schlägerer traf; bald darauf verfiel der Stadthauptmann. Der Attentäter tötete sich durch einen Schuß in den Mund.

Von 232 Internierten des Samurischen Regiments, die der Meuterei und des Mordes an dem Kommandeur, dem Geis-

lichen und einem Offizier des Regiments angeklagt waren, hat das Militärgericht sieben Mann zu Zwangsarbeit von vier bis zwölf Jahren und die übrigen, mit Ausnahme von 83, die freigesprochen wurden, zu leichteren Strafen verurteilt.

Balkanstaaten.

Wie verlautet, ist zwischen der Türkei und Serbien ein Bündnis behufs Aufrechterhaltung der augenblicklichen Verhältnisse auf dem Balkan abgeschlossen worden.

Obwohl die serbische Regierung wiederholt gegen die hier und da verbreiteten Gerüchte, als bestünde in Serbien eine Verschwörung zur Beseitigung der Dynastie Karageorgiewitsch, mit aller Entschiedenheit Front gemacht hat, beschäftigt man sich in Frankreich weiter mit diesem Gerücht und mit der Frage, wer künftig den Königsstern in Belgrad bestiegen werde. England wie Deutschland, so behauptet man, hätten schon ihre Kandidaten für den Thronwechsel bereit.

Der allgemeine Zustand der bulgarischen Eisenbahnangelegenheiten hat begonnen. Seine Ursachen liegen in der Nichtbewilligung der von den Angestellten geforderten Lohnerhöhung und in der Haltung der Obrigkeit, die ein Gesetz angenommen hat, das für den Fall eines Ausstandes Entlassung und Verlust der Pensionen androht. Die Regierung hat Maßregeln zur Veranziehung von Militär für den Bahndienst getroffen. Trotzdem ist angeblich die Lage sehr ernst.

Afrika.

Die Lage in dem nordwestlichen Teile von Marokko, wo der Kriegsminister Sebba und Rajuli noch immer von den vorherrschenden Einflüssen ringen, drängt jetzt einer baldigen Entscheidung zu. Nach einer Meldung aus Tanger hat Rajuli die Geiseln, die er bisher in Jinat untergebracht hatte, nach Argila geschickt und den Befehl erteilt, die Tore der Stadt für die Regierungstruppen zu schließen. Darauf beschloß der Kriegsminister, die Stadt durch 600 Mann besetzen zu lassen.

Zur Lage in Rußland

Schreibt die Post. Hg.: Nach fünfmonatigem Zögern hat sich das Kabinett Stolypin endlich entschlossen, die Wahlen auszusprechen. Diesem Zögern lag sowohl die Hoffnung zugrunde, daß es der Regierung gelingen werde, mit der Zeit einen Umbruch in der Volksstimmung herbeizuführen und im bevorstehenden zweiten Wahlgang ein für sie günstigeres Ergebnis zu erzielen. Daß aber Herr Stolypin selbst die Lage trotzdem nicht weniger als optimistisch beurteilt, beweist am besten die Tatsache, daß er die radikalste Unterdrückung jeder Opposition nicht entbehren zu können glaubt. Die bekannten Senatsberatungen zum Wahlgesetz und die kürzlich erlassene Wahlinstruktion lassen keinen Zweifel darüber. Der Wahlgang fängt unter den ungünstigsten Umständen an. Das Gerücht, daß die Regierung politische Versammlungen freigegeben werde, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Das Versammlungsgesetz bleibt nach wie vor von den Polizeibehörden in der Praxis aufgehoben, auch sonst empfinden ebensoviele die Zentralbehörden, wie die fast schrankenlos über Leben und Tod waltenden Generalgouverneure und die bescheidensten ausführenden Regierungsorgane ein Bedürfnis, sich nach den geltenden Gesetzen zu richten, vielmehr suchen sie „schöpferische Tätigkeit“ zu entfalten, ohne sich durch „neuliche formelle Gedanken“ führen zu lassen. Infolgedessen kann man sich von Petersburg aus eigentlich keine genaue Übersicht über die Zustände in den zahlreichen Provinzen verschaffen. Wenn ein Provinzial nach Petersburg kommt, sagt er immer: Bei uns sind ja die Zustände so ganz anders als in der Residenz, und bestätigt diese Behauptung durch so drastische Beispiele, daß jeder Zweifel aufhört. Wie die „schöpferische Tätigkeit“ der Träger der Staatsgewalt in ihrer unendlichen individuellen Mannigfaltigkeit und in Verbindung mit Standrecht, Belagerungszustand, außerordentlichem und verhängnisvollem Schicksal der Wahlzug be-

fließen wird — wer kann es wissen? Wenn aber nicht alles trägt, stellt sich das Bild der kommenden Wahlen in großen Zügen folgendermaßen dar. Die Bauern, unter denen die Hungersnot und das Gesetz über die Ausschreibung aus der Landgemeinschaft große Unruhe und Gärung hervorgerufen haben (aus vielen Orten wird gemeldet, daß die Bauerngemeinden ihre wohlhabenderen Mitglieder feierlich haben schwören lassen, daß sie von dem Gesetz keinen Gebrauch machen werden), die Bauern also werden sich vermutlich im großen ganzen den linken Parteien anschließen. Die Grundbesitzer hingegen werden sich allem Anschein nach merklich nach rechts wenden. Entscheidende Bedeutung für den Ausgang der Wahlen werden voraussichtlich die städtischen Wähler haben. Stimmen sie oppositionell, so werden sie wohl im Stande sein, in den Gouvernements, wo die Bauern nicht unbedingt vorherrschen, über die Grundbesitzer die Oberhand zu gewinnen. Siegen aber in Städten die Regierungsparteien, so ist es möglich, daß die Regierung in der zweiten Duma eine Mehrheit haben wird. Ist nun aber der Sieg der Regierung in den Städten wahrscheinlich? Ist in der großen Masse der städtischen Bevölkerung ein Stimmungswandel eingetreten? Man würde wohl vergeblich nach Anzeichen eines solchen Umbruchs suchen, wenn auch andererseits eine gewisse Ermüdung, eine starke Abnahme des Interesses an der Politik nicht bestritten werden kann.

Von Nah und fern.

Weiteres vom Ottersberger Eisenbahnunglück. Aus Anlaß der Eisenbahnkatastrophe auf Station Ottersberg hat der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetz durch ein an die Oberpostdirektion in Hamburg gerichtetes Beileidstelegramm seiner Trauer über den beklagenswerten Tod der beiden Postbeamten in warmen Worten Ausdruck gegeben und den Hinterbliebenen seine und der Verwaltung innige Teilnahme aussprechen lassen. Auch der frühere Hamburger Bezirkschef, Geh. Oberpostrat Vorbeck in Berlin, hat der Oberpostdirektion in Hamburg telegraphisch den Ausdruck seiner herzlichsten Teilnahme und derjenigen der gesamten Beamenschaft des Oberpostdirektionsbezirks Berlin übermittelt. — Inzwischen hat der Unfall noch ein Opfer gefordert, der Lokomotivführer der ersten Lokomotive des verunglückten Schnellzuges, Winter, ist seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Weitere Leichen sind unter den Trümmern der verunglückten Züge nicht gefunden worden, die Katastrophe hat somit insgesamt sieben Opfer gefordert. Die vier nach dem St. Georgers Krankenhaus gebrachten, bei dem Unglück schwer verletzten Beamten befinden sich nach den an ihnen vorgenommenen Operationen den Umständen nach betriebsfähig. Wenn nicht Schwierigkeiten eintreten, werden sie in nicht allzuferner Zeit wieder hergestellt sein. Demgegenüber wird von anderer Seite gemeldet, daß einige dieser vier Beamten wohl schwerlich wieder dienstfähig werden dürften. — Der angerichtete Bahnmaterialeiswagen ist von amtlicher Seite auf über 800 000 M. festgesetzt worden.

Die Koburk-Katastrophe in Anken wird für die Besitzer der zerstörten Fabrik, die Stadt Witten und eine Anzahl Feuerversicherungs-Gesellschaften unabsehbare Folgen haben. Ein Rattenkönig von Prozessen steht bevor. Bisher haben 22 Fabrikbesitzer vereinbart, die entstandenen Schäden einzufügen. In einem Falle beträgt die Forderung 1/4 Mill. M. Die Klage wird sich zunächst gegen die Koburk-Gesellschaft sowie die Stadt Witten richten, dann gegen die Feuerversicherungs-Gesellschaften, da zuerst Feuer ausbrach und danach erst die Explosion erfolgte. Bezüglich der an der Unfallstelle aufgefundenen Dynamitpatronen ist nunmehr festgestellt, daß die Patronen von der Firma „Hamburg“ stammen, und zwar wurden sie im Jahre 1897 angefertigt. Die Patronen sind demnach lange in unerlaubtem Besitze gewesen. In den letzten Tagen sind als weitere Opfer der Katastrophe zwei Personen gestorben.

Getreu bis in den Tod.

1) Erzählung von Martha Reumüller.

1.

Die frühe Dämmerung eines nebelgrauen Apriltages breitete sich mit feuchtwarmem Hauch über den Friedhof einer kleinen oberhessischen Stadt. Nicht am waldben Bergesabhänge gelegen, von dem ihn nur ein niedriges, bemoostes Felsgitter trennte, breiteten hohe Laubbäume ihre noch kahlen Äste wie stumme, traurige Wächter über die langen Reihen der eben erwachenden Hügel mit ihren einfachen Gedentsteinen und Kreuzen.

Reise verhalten die Glockenläute, die einem erdenmüden Pilger das letzte Geleit gegeben, in der stillen Abendluft, und langsam, mit zögernden Schritten verließ das Trauergefolge den Friedhof. Es hatte sich heut eigenartig, aus den verschiedensten Ständen hier zusammengelunden, um von Mitleid oder Neugier erfüllt, der Beerdigung eines fremden Herrn beizuwohnen, der vor wenig Tagen erst hier eingetroffen und im Gasthause des Städtchens plötzlich gestorben war. Man neugierig forschender Blick streifte die fremde, einsame Frauengestalt, die in schlanker Höhe, still und regungslos, der kurzen ergreifenden Trauerfeier zugehört und nun mit gesenktem Haupte, einen Weißentwurf in den gefalteten Händen, neben dem halb offenen Grabe stand. Langsam und bedächtig, um den daneben liegenden Hügel, der erst seit

wenig Tagen errichtet war, nicht zu beschädigen, stach der Totengräber die seichten Erdmassen auf seinen Spaten, und dumpf dröhnend fielen sie hernieder.

Nun war die Gruft, dem Erdboden gleich, zugeschüttet. Tief aufatmend streich der alte Mann mit der schwieligen Hand über sein verwitertes, bartloses Gesicht, warf aus seinen trübem, toturnänderten Augen einen schweren Seitenblick auf die stille, fremde Dame, die ihm unverwandt zugehört, und griff nach den breiten, scharfkantigen Brettern, den bisherigen Stützen des Nachbargrabes, um mit Hilfe derselben den Hügel zu errichten.

Ein leiser Schauer durchzuckte die schlante Frauengestalt, und indem sie ihre gesenkten Augen mit todestraurigem Ausdruck erhob, sagte sie ernst und fest: „Lohnt es genug sein der Erde, die den Schläfer dort unten deckt; kein Hügel darf seine Ruhestätte beschweren, nur ein Blumenbeet, von niedriger Granit-einfassung umrahmt, soll sein Grab hier bezeichnen. Herr Dr. Berghaus wird Euch näheren Befehle sagen. — Nach also Feierabend für heute,“ fügte sie hinzu, als der Mann unschlüssig zögerte.

Verständnislos und doch voll treuherzigem Mitleid blickte er in das schöne, blasse Antlitz, von dem sie den düstern Schleier, der es bisher verhüllt, zurückgeschlagen hatte. Gleichmäßig zustimmend nickte er dann vor sich hin, und indem er die Bretter über die Schulter nahm und sein schwarzes Käppchen von dem fast kahlen Kopfe zog, sagte er zögernd, wie zum Trost für die Trauernde: „Halt's wahr-

lich nicht geglaubt, daß ich ihn heut hier einsetzen müßte, so gesund und stattlich wie der Herr noch ausgeschaut, als ich vor drei Tagen seinen Bruder hier begraben hab'. Ja, ja, es kommt schon einer nach dem andern daran, unser Herrgott vergibt halt keinen. Gehabt Euch wohl, Guter Gnaden.“

Nun war sie allein auf der stillen Stätte des Todes, kein unbefugter Blick störte ihr tiefstes Empfinden, ihren wehwehlichen Schmerz um den treuen Toten, von dessen stiller Ruhe stätte, nun sich dieselbe für ewig über seinem Garge geschlossen, sie heilige Pflichten in die Ferne riefen.

„Schlaf wohl, schlaf wohl,“ flüsterte sie mit zuckenden Lippen, und indem sie sich tief herniederbeugte, legte sie den duftenden Weißentwurf auf die lose zugeschüttete Gruft, aus der der frische Erdgeruch des Frühlings zu ihr empordrang. Sie sog ihn mit tiefen Atemzügen ein, als wolle sie die teure Stätte, die ihre gesenkten Blicke zu durchdringen schienen, voll und ganz in sich aufnehmen.

Dann wandte sie sich wie mit jähem Entschluß um, in ihren Augen glänzten heiße Tränen. Sie zog den Schleier tief über ihr Antlitz herab und schritt langsam den schmalen Weg zwischen den Gräbern entlang durch die offene Kirchhofspforte und auf die breite Landstraße hinaus. Ein kleiner Teil des Trauergefolges hatte sie dort erwartet und blickte ihr mit dreister Neugierde entgegen.

„Wie schön und vornehm sie aussieht, wer sie nur sein mag?“ hörte sie halblaut flüstern, und bewundernde Blicke folgten der hohen,

schlanken Gestalt im schlichten, eng anliegenden Trauergewande. Ihr schönes, edelgeschmittenes Antlitz schimmerte in geisterhafter Blässe, doch ob auch Leid und Leben manch feine, wehmütvolle Spuren hinterlassen, so hatten doch die feinen, durchgeglitzerten Züge ihren eigenartigen, fast mädchenhaften Vreiz bewahrt. Die hellblauen Augen, von langen dunklen Wimpern umlämt, das wellige, braune Haar, das in leichten Locken die schmale Stirn umgab und, in einem einfachen Knoten verschlungen, die edle Form des Kopfes zeigte, sowie die vornehme Anmut ihrer Erscheinung verließen ihrer reifen Frauenwürde den Schimmer unberührter Jugend und Schönheit.

Mit ernster, fester Selbstbeherrschung schritt sie den geraden Weg dahin, der von der stillen Friedensstätte zum Bahnhofs des Städtchens führte. Ein alterer Herr, der sie dort erwartet hatte, kam ihr mit ehrerbietiger Begrüßung entgegen.

„Alles ist besorgt und zu Ihrer Abfahrt bereit, gnädige Frau,“ sagte er, „Ihren Wunsch gemäß bin ich nach der Beerdigung hierher vorausgegangen. Nun haben Sie nach schweren, kummervollen Tagen hier von seiner letzten Ruhestätte Abschied genommen; seien Sie versichert, daß ich dieselbe in aufrichtiger Berehrung für den Entschlafenen oft und gern aufsuchen werde.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor, aus tiefstem Herzen für all Ihre Güte und Freundschaft, die Sie in diesen trauervollen Tagen mit dem teuren Heimgegangenen erwiesen,“ erwiderte die Dame mit leiser, verschleierter Stimme und

Steuerhinterziehung. Wegen wissenschaftlicher Steuererklärung wurde eine Anzahl Personen in Solingen mit hohen Geldstrafen belegt, einer mit hinterzogenen Beträgen von 15 000 M.

Eine fürchtbare Äthylengas-Explosion hat sich im Hotel Bellevue im Ostseebad Ahrenshoop ereignet. Wahrscheinlich war die Leitung während der vergangenen kalten Tage eingefroren und das sich entwickelnde Gas konnte nicht entweichen. Mit einemurchsichbaren Knall, der das ganze Hotel erzittern machte, riss die Anlage, die sich in einem Anbau befand, in die Luft. Sämtliche Fenster wurden samt den Kreuzen herausgerissen, die Türen zertrümmert und die Wand des anstößenden Konzertsalles eingedrückt. Das Dach des Anbauens wurde mehrere hundert Meter fortgeschleudert. Der Luftdruck ließ die Fenster Scheiben selbst noch in etwa 600 Meter von der Unfallstelle entfernten Gebäuden zerpringen.

Tod während der Vorstellung. An einer Aufführung der Räuber im Stadttheater zu Weihen wurde der Schauspieler Max Herrscher als Franz Moor mit, obwohl er stark an Influenza litt. Es war ihm aber nicht möglich, seine Rolle zu Ende zu spielen. Der letzte Akt konnte nicht aufgeführt werden, und nach kurzer Zeit war der erst zwanzigjährige, sehr begabte Schauspieler tot.

Schrecklicher Unfall. Auf der Fische Ludwigs bei Meddinghausen wurde Bergmann Kupke beim Auffahren des Fördererbes mitten durchgeschlagen. Er war sofort tot.

Einen schlimmen Ausgang nahm in der Silvesternacht in Mannheim eine harmlose Schneeballschlacht, die sich zwischen einer Anzahl jugendlicher Arbeiter entpinnen hatte. Aus dem Schneeballschleudern kam man ins Raufen, und der 18 Jahre alte Eisenhändler Nikolaus Weismüller schlug den 17 Jahre alten Schreiner Alois Trunt mit einem blind geladenen Revolver auf den Kopf. Dabei schnappte der Sohn zu, und die Waffe entlud sich mit größtem Erfolg. Die Verwundete Trunt wurde auseinander gerissen, und der junge Mann war auf der Stelle tot. Der Täter ist verhaftet.

In den Schacht gestürzt. Auf dem Friedensschacht zu Olmitz stürzten die Bergleute Börmann und Meyer mit dem Bremsseil 28 Meter tief in den Bremschacht hinab. Beide waren sofort tot. Sie haben die Sicherheitsvorrichtungen nicht beachtet.

Niederträchtige Mache. In Wittkowitz hat ein Postgehilfe, der wegen Nachlässigkeit im Dienste von seinem vorgelegten Postmeister Nitschmann angezeigt und diszipliniert worden war, sich an diesem in niederträchtiger Weise gerächt. Da er die Kraft des Mannes fürchtete, veranlaßte er durch eine falsche Meldung dessen Entfernung und erschrak dann in seiner Abwesenheit die junge Frau des Postmeisters mit dem Hammer.

In einem Streit um 20 Pfennig erschlug der Gelegenheitsarbeiter Goldbaum in Erling den Matrosen Garau mit einem 4-Pfund-Gewicht. Der Tod trat nach Zertrümmerung der Schädelkapsel sofort ein. Der Mörder wurde verhaftet.

Gefährlicher Übermut. In Frankenthal feuerte der 19 jährige Fabrikarbeiter Wand aus Übermut aus einem mit Papierpropfen geladenen Gewehr einen Schuß auf den gleichaltrigen Maschinenführer Kisch ab. Am Unterleib schwer verletzt, brach dieser zusammen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Auf sonderbare Weise verunglückt. Im niederbayerischen Orte Marzellosen ging ein Viehdiebstahl auf die Enten Jagd und brach auf einem nur leicht zugestorenen Teiche ein. Beim Versuch, sich herauszuarbeiten, ging das Gewehr des Jägers los, und der Schuß ging dem Unglücklichen durch den Kopf, so daß er tot ins Wasser zurückfiel.

Künstlerische Mord. Die frühere Hofopernsängerin Anna Hauser, die 1879 bis 1899 an der Wiener Hofoper engagiert war, hat dort aus Eifersucht vor Verlobung Selbstmord verübt.

Verhaftete Schmuggler. Bei Neutral-Woreknet wurde eine Anzahl Personen von den

beiglichen Behörden verhaftet, die mit Alkohol gefüllte Gemüßbehälter um den Leib trugen, um Alkohol nach Belgien zu schmuggeln.

Von der Spielhölle in Vaals. Das Spiel in Vaals wird toller getrieben als je zuvor. Wenn man den Versicherungen Ginge weisheit glauben darf, werden jeden Abend Vermögen verloren und gewonnen. Die Haupttriebfeder im Verfall ist der ungarische Graf Stary; dieser ist zwar aus Holland ausgewiesen, wohnt aber in Aachen. Da ihm aber der Aufenthalt in Holland vorübergehend (weniger als 24 Stunden) gestattet ist, umgeht er das Verbot, indem er in geschlossenen Wagen abends nach Vaals fährt und nachts nach Aachen zurückkehrt. Die Vaalser Ortsbehörde denkt über das Spiel jetzt milder wie vor einigen Wochen. Angehlich gehören der Unterbürgermeister als Präsident, der Bürgermeister als Mitglied der ebenfalls das Spiel betreibenden „Vereeniging“ an.

Nach deutschem Muster. Die Einsetzung von Pariser Wächtern nach dem Muster der deutschen Nachtwächter wird in Paris probeweise erfolgen, und zwar zunächst als Privatunternehmen. Der Polizei-Präsident Lepine bezieht sich die Genehmigung dazu vor und will in Deutschland ergänzende Studien machen.

Verhaftung einer Verbrecherbande. Die ungarische Gendarmerei verhaftete nach hartem Kampfe eine aus dreißig Jüngern bestehende Räuberbande, die in der Gegend von Szatmar zahlreiche Verbrechen verübt hat. Eine Menge geraubter und gestohlener Gegenstände wurde den Räubern abgenommen.

Großer Brand in einem englischen Arsenal. In Portsmouth brach in verschiedenen Borratsmagazinen in der Nähe des Arsenals Feuer aus, das, durch heftigen Wind angefacht, sehr bald bedrohliche Ausdehnung annahm. Nachdem die Truppen herbeigerufen und von den im Hafen befindlichen Schiffen Feuerlöschabteilungen mit Spritzen auf dem Brandplatz erschienen waren, gelang es gegen 3 Uhr morgens, das Feuer Herr zu werden. Von den in den Magazinen lagernden Ausrüstungsgegenständen eines Armeekorps sind Sachen im Werte von vielen tausend Pfund vernichtet worden.

Haarwurd an einem Eremiten. Circa 2 Kilometer von der Stadt Freiburg (Schweiz) entfernt liegt an waldigem Felshang die kleine Einsiedelei Nabelstein. Sie wurde seit langen Jahren von einem frommen Eremiten Vater Guardian bewohnt. Da er seit Tagen nicht mehr gesehen worden war, wurden Nachforschungen angestellt. Man fand den Einsiedler tot mit von Ästchen zerlumptem Schädel und tief im Blute liegend im Rückenraum der Einsiedelei. Die kleine Eremitage war vollständig ausgeplündert.

Auf offener See in Brand geraten ist der Dampfer „Lindholm“. Die Meldungen aus Farjund (Norwegen) besagen, entstand das Feuer im Schiffskegel. Da es sich als unumgänglich erwies, den Brand zu löschen, feuerte man auf Wasser zu, wo das Schiff auf Grund gesetzt wurde. Weder das Schiff noch die Ladung waren zu retten. Ein Kellner und zwei Passagiere sind verbrannt. Auch die gesamte Post ist verloren.

Kohlengasvergiftung. Der Bäckereimeister Oganowitsch in Belgrad, dessen fünfjähriger Sohn sowie zwei Gefellen wurden morgens in der Backstube tot aufgefunden. Das Unglück ist auf mangelhafte Belüftung des Backofens zurückzuführen.

Gerichtshalle.

Ausschabung. Der 20 jährige Erbarbeiter Adam Schand aus Gröden, der im Oktober unberechtigterweise eine preussische Schaffneruniform trug, damit an mehreren Tagen hier spazieren ging und Schwindeln ausübte, dann am 21. Oktober in derselben Uniform nach Frankfurt und zurück fuhr, bei dieser Gelegenheit die Fahrkarten kontrollierte und den Bahngängern beim Ein- und Aussteigen half, ferner auf Verlangen erklärte, daß er sich im Schaffnerdienst ausgebildet, wurde von der Strafkammer zu 3 Monat 8 Tage Gefängnis verurteilt.

Vorimund. Die hiesige „Arbeitszeitung“ hatte dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts Oberhausen Parteistellung zugunsten der Arbeitgeber vorgeworfen. Der Redakteur Franke von der „Arbeitszeitung“ wurde hierauf mit vier Wochen Gefängnis bestraft.

Die großen Toten des Jahres 1906.

Fürstlichkeiten.
Prinz Karl von Baden, Stifter der gräflich Albenaschen Familie, 3. Dezember in Karlsruhe.
Napoleon, Herzog von Bassano, Oberhofmeister der Kaiserin Eugenie, der Letzte seines Geschlechtes, 8. Mai in Paris.
König Christian IX. von Dänemark, 29. Januar.
Prinzessin Wilhelmine von Hohenzollern 9. September in Forlo.
Herzogin Wilhelmine zu Mecklenburg, Schwester des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, 25. März im Schloß Marly.
Prinz Eugen Murat, verunglückt mit dem Automobil 26. Juli bei Mitterteich.
Herzog Konstantin von Oldenburg, russischer General, 19. März in Nizza.
Erzherzog Otto von Österreich, 1. November in Wien.
Albrecht Prinz von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, 13. September in Kamenz.
Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, 12. Mai in Friedrichroda.
Prinz Heinrich VII., Neuh. J. L., General der Kavallerie und Diplomat, 2. Mai in Trebitzchen.
Prinzessin Mathilde von Sachsen-Koburg und Gotha, 6. August in Danos.
Wilhelm, Prinz zu Schaumburg-Lippe, 4. April in Nachod.
Luise, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Schwiegermutter des vorigen, 4. April in Nachod.
Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, Bruder des regierenden Fürsten, 20. April in Berlin.

Diplomaten, hoher Adel, Hofchargen usw.
Graf Karl v. Bähr, parlamentarisch im Reichstag wie im preussischen Parlament tätig gewesen, 10. Juni auf Beinhof.
Graf Heinrich Coudenhove, Diplomat und Kenner asiatischer Verhältnisse, 14. Mai auf Siokau.
Herzog braunschweigischer Hofmarschall Graf Alexander v. Keller, 6. Juli auf Schloß Stedden.
Fürst Paul Metternich-Winneburg, zweiter Sohn des berühmten Metternich, Diplomat, 6. Februar in Wien.
Kammerherr Arthur Febr. v. Wittig und Gaffron, 25. Januar in Breslau.
Sergius Fürst Raschinski, 29. Februar in Wien.
Graf George v. Schlieben-Sanditen, Schloßhauptmann von Königsberg, 25. Februar in Berlin.
Bernhard Graf v. Schwerin, Herrenhausmitglied, 18. Februar auf Ducherow.
Minister und Staatswärtenträger.
Herzog v. Almodovar, spanischer Minister des Äußeren, 23. Juni in Madrid.
Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten Hermann v. Budde, Vertreter des Mittelstandes, 28. April in Berlin.
Langjähriger österreichisch-ungarischer Kriegsminister Frhr. Edmund v. Krieghammer, 21. August in Jsch.
Deutscher Konsul in Caracas (Venezuela) Alfred Belltram, 22. Februar in Berlin.
König-Preussischer Staatssekretär a. D., Max v. Wittlamer, 5. März in Baden-Baden.
Staatssekretär des Äußeren Dr. Oswald Febr. v. Nitsch, rechte Hand des deutschen Reichskanzlers, unermüdlicher Arbeiter, 17. Januar, an den Folgen eines Schlaganfalls nach geistiger Überanstrengung.
Der langjährige böhmische Finanzminister Frhr. Emil v. Nibel, 13. August in München.
Preussischer Staatsminister Dr. Karl Rothe, besonders verdienstvoll auf dem Gebiet der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung, 29. Januar in Darmstadt.
Unterstaatssekretär Dr. v. Schraut, Urber-

ber des kaiserlich-preussischen Steuerreform, 8. Januar in Strahburg i. Gl.

Staatsminister Karl v. Thielen, preussischer Minister der öffentlichen Arbeiten a. D., Veranlasser des glänzenden Aufschwunges des preussischen Eisenbahnwesens, Vater des preussischen Wasserstraßenwesens, 11. Januar in Berlin.

Staatsbeamte.
Direktor der Münze in Berlin Karl Conrad, 16. April in Berlin.
Wirtl. Geh. Oberregierungsrat Otto Saebel, Präsident des Reichsversicherungsamtes, 2. Juli in Berlin.
Geh. Regierungsrat Oskar Knack, Bureau- und Direktor des Reichstages, 17. März in Berlin.
Der Oberbürgermeister von Gießen, Erich Zweigert, 27. Mai in Gießen.

Militärs.
Österreichisch-ungarischer Feldmarschallleutnant Eduard Ritter v. Bergler, Spezialist für Artill. Wissenschaft, 25. September in Mühlungen.
General Blanco, der letzte spanische Generalgouverneur auf Cuba, 4. April in Madrid.
Kommodant a. D. Konrad Diederich, Kommandant der alten „Gansa“, 18. September in Oldenburg.
Österr.-ungar. Feldzeugmeister Ludwig Fabini, 9. September in Jglau.
General der Kav. Max von Hagenow, zuletzt Gouverneur von Metz, bekannt durch seinen Depeschenritt vor Orléans 1870, 14. Februar in Metz.
Hauptmann Wilhelm von Hanneden, langjähriger Inspektor der chinesischen Armee, 14. April in Berlin.
Comte Kobama, Generalstabschef der japanischen Armee, 23. Juli in Tokio.
Generalmajor z. D. Jakob Medel, der Reorganisator der japanischen Armee, 6. Juli in Gr.-Lichterfelde.
Französischer Generalissimus General Felix Sauffier, bekannt durch seine Flucht aus der deutschen Kriegsgefangenschaft, Anfang Januar in Paris.

Nordamerikanischer Generalleutnant und langjähriger Hochkommandirender der amerikanischen Armee Schofield, 6. März in New York.

Der Direktor von Petersburg, General Dimitri Trepow, 15. September in Peterhof.
Russischer Vizeadmiral Tschukin, Kommandant der russischen Schwarzmeer-Flotte, ermordet 12. Juli in Sebastopol.

Parlamentarier.
Reichstags- und Landtags-Abgeordneter A. A. Bremer, Zentrumsmann, 1. Dezember in Großmündsdorf.
Sozialdemokratischer Reichstags-Abgeordneter August Dreesbach, 25. November in Berlin.
Nationalliberaler Abgeordneter Ernst von Gynern, 2. November in Barmen.
Reichstags-Abgeordneter Jens Jessen, (Däne) 22. Juli in Kopenhagen.
Chefredakteur der „Neuzeitung“, früheres Mitglied des Reichstages und Landtages Prof. Dr. H. Kropatsch, 29. Juni in Berlin.
Rechtsanwalt Julius Lenzmann, bedeutendes Mitglied der freisinnigen Volkspartei, 21. März in Berlin.
Graf Ludwig Rentlow, Mitglied des Reichstages für Rinteln, deutschsozial, Führer der wirtschaftlichen Vereinigung, 22. Mai in Wiesbaden.
Eugen Richter, Begründer und Führer der freisinnigen Volkspartei, Schlagfertiger Redner, Mitglied des Reichstages und preussischer Abgeordneter, 10. März in Berlin.
Geh. Reg.-Rat Karl Sattler, nationalliberaler Abgeordneter und Parteiführer, 13. Juli.
Karl Schurz, bekannter Deutsch-Amerikaner, mehrmals amerikanischer Staatssekretär und Botschafter in Berlin, 14. Mai in New York.

Buntes Allerlei.

eh. Zweifelhaftes Kompliment. Berlin: „Fräulein Robinson hat für diesen Tanz keinen Tänzer. Würden Sie anstatt mit mir mit ihr tanzen?“ — „Gut: Aber gewiß, gnädige Frau, ich bin über den Tanz erfreut!“

reichte ihm zum Abschied die Hand, die er voll Höflichkeit an seine Lippen führte.

„Soll ich Sie und seine arme Mutter in Ihrem tiefen Schmerz,“ sagte er voll innigster Teilnahme.

Nun sollte der Zug mit feurig glühenden Augen heran und hielt vor dem niedrigen, kleinen Bahnhofsgebäude. Der Arzt öffnete ein leeres Coupé, in das sie schnell hineinstieg, und während der Zug sich langsam in Bewegung setzte, wählte sie ihm einen letzten, traurigen Abschiedsgruß zu.

Dann lehnte sie sich weit aus dem geöffneten Fenster und überließ mit brennenden Augen die lichte, reizlose Gegend, an der sie jetzt vorüberfuhr. Dort lag das große, weitläufige Gebäude der Irrenanstalt, hinter deren ausgedehntem Garten der Gipfel des kleinen Gollhauses hervorblühte, in welchem sie hier gewohnt; jetzt erkannte sie auch die weit geöffneten Fenster seines Sterbezimmers. Seitwärts, dort, wo die niedrigen strecke unter den lahlen Bäumen gepfeilt waren in der grauen Dämmerung emporglänzte, dort war der stille Friedhof, wo sie den teuren Toten zum ewigen Schlummer gebetet.

Mit starren, weit geöffneten Augen blinnte sie hinüber, dann warf sie sich laut aufschluchzend in den Wagen zurück und barg ihr Antlitz in wilder Verzweiflung tief in den Händen. All ihre mühsam erkämpfte Selbstbeherrschung, die sie bisher aufrecht erhalten, war vorbei, und in heißen Tränen strömte der Jammer ihrer Seele unaufhaltsam dahin.

Als sie ihr Antlitz wieder erhob, war

die Dämmerung tief herabgelunken, kalt umwehte die Abendluft ihre brennenden Wangen. Sie schloß das Fenster und hüllte sich tröstend in ihren Mantel. Während sie so still und allein durch Nacht und Nebel in dem brausenden Zuge dahinfuhr, stiegen vor ihrer Seele mit leuchtenden Farben lebensvolle Erinnerungen empor. Wie in einem Zauberspiegel erblickte sie die wechselnden Bilder ihrer Vergangenheit, und in wachen Träumen durchlebte sie nochmals alles Glück und Leid ihres reichbewegten Lebens.

2.

Eine sonnige, glückliche Kindheit war ihr beschieden gewesen, der lieblichen, kleinen Elisabeth, die als einziges Kind des Regierungsrates von Rehhausen, von treuerster Elternliebe behütet, frisch und frohlich emporkam. Sie war der Sonnenkinder, der lachende Frühling in dem stillen kleinen Hause, das ihre Eltern, denen sie nach jahrelanger, kinderloser Ehe wie ein Geschenk des Himmels noch geboren war, in entlegener Vorstadt Dresden, weit draußen am alten Stadtgraben, bewohnten.

Es war ein einzeln stehendes, villenartiges Häuschen mit kleinem Vorder- und großem Hintergarten, der Spiel- und Tummelplatz der kleinen Elisabeth und ihrer Nachbarskinder, der beiden munteren Söhne des Kaufmanns Seerströbe, der ein kleines Kolonialwarengeschäft im Nebenhaus betrieb. Die Knaben waren zehn und acht Jahre alt, als die kleine Elisabeth noch kaum deren vier zählte, und dunkel erblauete sie sich noch, wie die beiden kraustöpfigen Jungen

oft über den Heckenzaun gesprungen waren, der die beiden Nachbargärten trennte, um mit ihr zu spielen und sie in ihrem Wägelchen auf und ab zu fahren. Gar oft hatten sie auch ihre kleine Freundin, wenn sie mit ihrer Wärterin vom Spaziergang heimkehrte, vor der Tür des väterlichen Ladens erwartet, und jubelnd lief die reizende Kleine ihnen stets entgegen. Dann trugen die Brüder sie oft voll Stolz in den Laden, stellten sie dort mitten auf den blank geschweiften Tisch und fragten die lachenden Kunden in begehrteter Bemunterung ihrer kleinen Person wieder und wieder: „Ist sie nicht lieb und süß, unsere kleine Prinzessin?“

Wie hübsch und geschickt hatte ihr Georg im Garten von Brettern und harter gepolstem Felstuch, das er aus seines Vaters vielseitigem Geschäft entnommen, ein festes, kleines Häuschen mit zwei abgetheilten Zimmern darinnen erbaut, in dem sie stets „Papa“ und „Mama“ spielten. In dem größeren Stübchen wohnte sie mit Georg als Elternpaar, daneben, in dem kleineren, wurde der Hans, sein jüngerer Bruder, auf ein schnell hergerichteter Lager aus Stößen und Dedern gelegt und mußte ihr Kindchen spielen, wobei ihm tröstliches Schreien stets die Hauptnahrung war.

An einem Weihnachtsabend hatte Georg seiner kleinen Freundin ein selbstverfertigtes, herrliches Puppenhaus aus Kistendeckel, mit eingelepten Fensterstücken, Türen und kleinen Treppchen, die die beiden Stöckwerke miteinander verbanden, glückstrahlend dargebracht. Mit jubelndem Entzücken war sie ihm um den Hals gesprungen, und es war ihr unergötzlich, wie der große, tröstliche Junge sie mit schnellem Schwunge

auf seine Schulter hob, und indem er ihr Lockenspitzen mit beiden Händen zu sich herabzog, ihr leuchtenden Augen zulächelte: „Siehst du, Elisabeth, das ist meine schönste Weihnachtsfreude, dich so beglückt zu haben.“

Am folgenden Tage war Frau von Rehhausen mit ihrem Töchterchen zu Georgs Eltern herüber gegangen, um auch ihnen mit herzlichen Worten für das reizende Puppenhaus zu danken, für dessen kunstvoller Verfertigung, wie sie mit lebenswürdigem Lächeln meinte, er gewiß das nötige Material dem väterlichen Geschäft entzogen habe.

Die freundliche, bescheidene Frau Seerström hatte mit tiefem Stolz für die Ehre und Freude gedankt, die die gnädige Frau und das liebe, kleine Prinzchen ihnen allen durch ihren Besuch erwiesen. Dochrot vor Verlegenheit über das ihm gependete Lob, hatte Georg seiner kleinen Freundin noch einen großen, schönen Pfefferkuchenmann, der ihr von seinem Weihnachtsaufbau am besten gefallen, in ihr weiches Pelzmäuschen gesteckt, und sein Vater hatte ihm bei ihrem Abschied in seiner lustigen Art auf die Schulter geklopft und mit väterlichem Stolz gesagt: „Ja, ja, unser Georg ist ein verständiger Junge, nicht so ein Saufwind wie der Hans.“ Nun ihm Prinzchens Puppenhaus so hübsch gelungen ist, werd' ich halt seinen Vergessenswunsch erfüllen müssen und ihn Baumeister studieren lassen, damit er auch uns Alten solch stattliches Häusel erbauen kann.“

102 (Fortsetzung folgt.)



Turnverein.

Sonnabend, den 19. Jan.
d. J., abends 1/2 9 Uhr
Hauptversammlung

im Gasthof zur Linde.

Die Anwesenheitsliste liegt von abends 8 Uhr an im genannten Lokale aus.

Die Tagesordnung hängt vom 8. bis 19. Januar abends 6 Uhr in der Turnhalle aus.

Da das Ganturnfest mit zur Beratung kommt, werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Arthur Gebler, Vors.



H. V.

Nächsten Sonnabend den 12. Jan., abends 1/2 9 Uhr
Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bücherwechsel.

2. Aufnahme Neugemeldeter.
3. Vorlage der Jahresrechnung 1906.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Allgemein Geschäftliches.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
d. V.

Einigkeit

Hauswalde und Bretinig.
Sonnabend, den 12. Jan., abends 8 1/2 Uhr

Hauptversammlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder wünscht
d. V.

NB. 8 Uhr Ausschussführung.

Bäcker-Zwangs-Innung

zu Grossröhrsdorf, Bretinig und Hauswalde.
Mittwoch nachm. 6 Uhr

Hauptversammlung

im Gasthof zum Bergkeller.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht von 1906
2. Neuwahl;
3. Verschiedenes.

Am selben Tage nachmittag 4 Uhr **Gesellen-Versammlung**, Wahl eines Altgesellen und dessen Stellvertreter, wozu alle Gesellen eingeladen werden.
Der Obermeister.

Geld- Darlehne an Person, jed. Stand, auf Lebensdauer, Feuerverf., Schuldf., Wechsel, Bürgsch., Kant. zu 4, 5 u. 6 Proz., auch in fl. Raten rückzahlbar. Man adressiere genau: **Johann Sodotta & Co., Laurahütte 0-5 (Rückporto.)**

Feinstes Tran-Leder-Fett

in Dosen zu 10, 20, 30 und 50 Pfg., empfiehlt
Max Büttrich,
Alleinverkauf für Bretinig.



Mk. 25.-
nur kostet die hier abgebildete Sprechmaschine "Tip" in tadelloser Ausführung mit Tonarm und Konzert-Schalldose. Außerdem geben wir zu jeder Sprechmaschine, die bei uns gekauft wird, vollständig gratis 10 Stück Platten.
Verlangen Sie gratis Katalog
Hermann Pöhlitz, G. m. b. H.,
Magdeburg.

Wer will?

gesund werden und es bleiben, der sehr nach, ob sein Urin klar und hell ist! Er trübe und setzt ab, so ist seine genaue chemische

Untersuchung

unbedingt nötig! Auch wer Schmerzen beim Wasserlassen im Kreuz, Magen, Brust und Unterleib verspürt, sende sofort sein erstes Morgenwasser an Chemiker **R. Otto Lindner, Dresden-A.,** Fürstentstraße 47, bereit. u. approb. i. selbst. Betrieb ein. Kopolize.

Bund der Landwirte.

Freitag, den 11. Januar, abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthof zum deutschen Haus, Bretinig.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dekan Röhl: „Der Kampf des Mittelstandes um seine Existenz und der Bund der Landwirte“;
 2. Meinungsaustausch über Punkt 1.
- Hierzu sind alle Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibende, überhaupt alle königstreuen Männer eineladen.

Homöopathischer Verein.

Der Verein feiert Sonntag den 13. Januar das Fest seines

19jährigen Bestehens

im Gasthof zum deutschen Hause durch Konzert, Gesangs- und humoristische Vorträge, sowie darauffolgenden Ball, wozu die Mitglieder, deren Damen und Angehörige herzlich eingeladen werden.

Anfang punkt 6 Uhr.

Zum Eintritt berechnete Karten für Angehörige wolle man vorher beim Vereinsboten Herrn Emil Heinrich Nr. 70 oder bei den Herren Vorstandsmitgliedern entnehmen. Vereinszeichen sind anzulegen und sichtbar zu tragen.

Der Vorstand.

Bernhard Eichhorn, Vorsitzender.

Schützenhaus.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. Januar halten wir unseren

Karpfenschmaus

ab, wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufgewartet werden wird.

Sonntag von nachm. 5 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Hochachtungsvoll

Ernst Hänel und Frau.

Schneidige Damendienung!

Grüne Aue.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag

grosses Bockbiertest

in den festlich geschmückten Räumen, verbunden mit

Bockbratenschmaus.

Für launige Unterhaltung und schneidige Bedienung ist gesorgt.

Bockwürstchen.

Rechtig gratis.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

H. Richter.

Nähmaschinen.

Rundschiff, Ringschiff (Central Bobbin), Schwingschiff, und Langschiff-Nähmaschinen von den berühmten Fabriken Blesolt & Locke, Melssen, Frister & Rossmann, Berlin und Wintelmann, Altdenburg empfiehlt zu billigsten Preisen

Georg Horn, Mechaniker.

Nähmaschinennadeln aller Systeme, Nähmaschinen- und Fahrradteile, Maschinen-garne, Maschinensidgarn und Maschinenstid-Seide.
Reparaturen aller Systeme prompt und billig. D. D.

Zur jetzigen Saison bringe mein reichsortiertes

Schuhwaren-Lager

in Erinnerung und empfehle

für Herren **Vogelst** zum Schnüren mit und ohne warmem Futter, **Zugkiesel** in Vogelst, Kalb-, Koffspiegel- und Kindleder, ferner **Filzkieseleiten** und **Filzkiesel** mit hohem starkem Lederbesatz und Lederboden,

für Damen und Kinder **hohe Knopf- und Schnürkiesel** mit und ohne warmem Futter in verschiedenen Lederarten, **Tuchschuhe** zum Schnüren, **warmgefütterte Lederhauschuhe** usw. in nur bester Qualität.

Reelle Bedienung!

Billigste Preis!

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll **Max Büttrich,**

Germanen-Ofen,

von 13 Mark an.

Simplex-, Gustomann- und Maschinen-Ofen,

Ofenrohren und Knie

empfehlen billigst

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter und Großmutter

Johanne Christiane verw. Seifert

im 70. Lebensjahre plötzlich nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.
Bretinig, den 6. Januar 1907.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause (bei Herrn Pfeifer in Hauswalde) auf dem dortigen Friedhofe statt.

ff. Hammelfleisch

empfiehlt **Robert Kluge.**

Echte Petersburger (russ.)

Gummisohle

für Herren, Damen und Kinder in nur guter Qualität in allen Größen, sowie **Gummisohle**, zum Auffrischen der Schuhe, empfiehlt
Max Büttrich.

Jetzt muss man

mit geringen handeln, weil viel Geld zu verdienen ist. **Vollheringe**, dickbuckelig und hart, **Tonne**, zirka 1000 Stück, 40 Mark, halbe **Tonne** 20,50 Mark, 100 Stück zur Probe 4,50 Mark, per Nachnahme.

Paul Feldt, Wittweida.

Gute Bettfedern

in verschiedenen Sorten empfiehlt

F. Jul. Seifert, Großröhrsdorf,
oberhalb des Bergkellers.

Liebhaver

eines jarten, reinen **Gesichts** mit rosigem jugendfrischen **Mussehen**, weicher, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Caunt** gebrauchen nur die allein echte:

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

v. **Bergmann & Co. Radebul,**
mit Schutzmarke: Stedenpferd,
a Stück 50 Pfg. bei:

Cheodor Horn und F. Gotth. Horn.

Emser Wasser (Käanchen)

aus **Katarrh-Nieren-Neuralgie-Verschleimung-Nakensburn**
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit **umsonst** mit, was meiner Mutter von **Jahrelangen** qualvollen **Gichtleiden** geholfen hat.

Marie Grünauer,
München, Pilgerstraße 2/II.

Lange Stiefel

mit **Doppelfohle** und **Lederstulpe**, **Schaffkiesel**, sowie **Kinderkiesel** in allen Größen halte stets am Lager.

Bitte bei Bedarf um gütigen **Zuspruch.**
Max Büttrich.

Ein Logis

ist zu vermieten und 1. April beziehbar.
Erwin Brunsche, Barbier.

Ein kleines Logis

sofort beziehbar. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht werden sofort

3 Kutscher, 14 Knechte, 19 Mägde, 3 Kätzchen, 10 Mädchen für Haus- und Küche, 2 Hausdiener, 1 Hausbursche.

Gesucht werden ab 15. Januar

3 Kutscher, 8 Mädchen für Haus und Küche, 2 Mädchen für Restaurant und zum Bedienen der Gäste.

Gesucht werden ab 1. und 15. Februar

6 Mädchen für Haus und Küche, 3 Mädchen für Restaurant und zum Bedienen der Gäste, mehrere Ostmädchen und Ostmägden.

Näheres durch **Bruno Löwe,**
Großröhrsdorf.

1 gebrauchter Gustomann-Ofen,

fast neu, ist billig zu verkaufen.
Näheres bei **Reinhold Kunath.**

Ein **Wolffslogis** ist zuzulassen. Abzuholen im **Gasthof zur grünen Aue.**

Ein **schwarzer Spitz** ohne Halsband am 2. Feiertage zuzulassen. Abzuholen gegen **Insertionsgebühren** und **Futterkosten**
Brettmühle Nr. 208.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 7. Jan. 1907.

Zum Auftrieb kamen: 4222 Schlachttiere und zwar 792 Rinder, 930 Schafe, 2330 Schweine und 260 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 45-47, Schlachtgewicht 84-86; Kalben und Kähe: Lebendgewicht 42-46, Schlachtgewicht 77-81, Bullen: Lebendgewicht 45-47, Schlachtgewicht 79-82; Kälber: Lebendgewicht 52-54, Schlachtgewicht 82-86; Schafe: 86-89, Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 50-51, Schlachtgewicht 67-69. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.